

# Regierungsratsbeschluss

vom 1. Juni 2010

Nr. 2010/971

KR.Nr. I 051/2010 (VWD)

## Interpellation Heinz Müller (SVP, Grenchen): Folgen der Personenfreizügigkeit für den Kanton Solothurn (17.03.2010) Stellungnahme des Regierungsrates

---

### 1. Vorstosstext

Die Einführung der Personenfreizügigkeit hat mittlerweile verschiedene Probleme mit sich gebracht. Die Zahlen der Zuwanderer, der Grenzgänger sowie der ausländischen Arbeitslosen haben massiv zugenommen. Infrastrukturen, bspw. im Verkehr und Wohnbereich, sind je länger je mehr überlastet. Gerade in der Rezession wirkt sich die nicht abklingende Zunahme der Einwanderer massiv auf den Schweizer Arbeitsmarkt und die Sozialwerke aus.

Ich bitte den Regierungsrat aufgrund dieser Ausgangslage folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch liegt die Wanderungsbilanz im Kanton Solothurn für das Jahr 2009?
2. Wie hat sich die Zahl der Grenzgänger in den letzten 10 Jahren im Kanton entwickelt?
3. Wie haben sich die Arbeitslosen- und Beschäftigungszahlen in den letzten beiden Jahren entwickelt? Hatte der Übergang zum freien Personenverkehr negative Auswirkungen?
4. Wie hat sich der Ausländeranteil bei den Bezüglern von Arbeitslosengeldern, IV-Renten und Sozialhilfe im selben Zeitraum entwickelt? Woher kommen diese Leute? Gab es Veränderungen unter den häufigsten Bezüglernationen?
5. Ist der Regierungsrat der Ansicht, dass arbeitslose Schweizer oder Ausländer wieder in den Arbeitsprozess eingebunden werden können, wenn an deren Stelle neue günstigere Einwanderer oder Grenzgänger angeworben werden können?
6. Welche Möglichkeiten stehen dem Kanton zur Eindämmung dieser Probleme offen? Welche dieser Möglichkeiten gedenkt der Regierungsrat wahrzunehmen?
7. Wäre aus Sicht des Regierungsrats eine Kündigung der Personenfreizügigkeit ein sinnvolles Instrument, um den Ansturm von Ausländern auf den heimischen Arbeitsmarkt und in die Sozialwerke zu unterbinden?

### 2. Begründung (Vorstosstext)

### 3. Stellungnahme des Regierungsrates

#### 3.1 Vorbemerkungen

Die Auswirkungen der Personenfreizügigkeit auf den Schweizer Arbeitsmarkt werden von den zuständigen Stellen des Bundes (Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Bundesamt für Migration BFM, Bundesamt für Statistik BFS, Bundesamt für Sozialversicherungen BSV) ständig beobachtet und dokumentiert. Der Bund hat am 28. Mai 2010 den 6. Bericht des Observatoriums zum Freizügigkeitsabkommen Schweiz - EU veröffentlicht.

#### 3.2 Zu Frage 1

Die schweizerischen Wanderungsbewegungen sind im 6. Observatoriumsbericht detailliert analysiert. Im Kanton Solothurn hat 2009 der Bestand der ständigen ausländischen Wohnbevölke-

rung um 467 Personen (1.0 %) zugenommen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zunahme somit stark reduziert. Im Jahr 2008 betrug sie noch 1'420 Personen (3.0 %). Die abgeschwächte Zunahme ist ein Abbild der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Bestandesveränderung setzt sich wie folgt zusammen: Kantonale Wanderungsbilanz + Geburtenüberschuss – Erwerb des Schweizer Bürgerrechts ± Rundungsdifferenz (1'104 + 348 – 982 – 3).

### 3.3 Zu Frage 2

Die Zahl der Grenzgänger erhöhte sich im Kanton Solothurn in den letzten 10 Jahren von 1'244 auf 1'703. Dabei erfolgte der stärkste Zuwachs in der wirtschaftlichen Aufschwungsphase von 2004 bis 2008. Ab Mitte 2008 stagnierte als Abbild der wirtschaftlichen Entwicklung die Anzahl Grenzgänger wieder.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl	1'244	1'258	1'238	1'229	1'329	1'458	1'579	1'686	1'693	1'703

### 3.4 Zu Frage 3

Der Erhebung der Arbeitslosen- und Beschäftigtenzahlen liegen unterschiedliche statistische Erhebungsmethoden zugrunde. Die Arbeitslosenzahlen werden jeden Monat laufend fortgeschrieben. Bei der Quote wird die aktuelle Anzahl Arbeitslose mit der Anzahl Erwerbstätige im Basisjahr (aktuell Volkszählung 2000) verglichen. Dies führt zu einer gewissen statistischen Verzerrung. Die kantonalen Beschäftigtenzahlen werden jeweils in den Betriebszählungen erhoben (letztmals 2008 und 2005). Bei der Beschäftigungsstatistik (BESTA) des Bundesamtes für Statistik wird die Erhebung bei einer Zufallsstichprobe von Betrieben (im Sinne von örtlichen Einheiten), die aus dem Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) gezogen werden, vorgenommen. Die Stichprobe ist nach Wirtschaftsabteilungen, nach Grossregionen und nach Betriebsgrösse (gemessen in Vollzeitäquivalenten) geschichtet und stützt sich auf die Zahlen der Betriebszählung (BZ). Die Angaben der BESTA können hier nicht beigezogen werden, da sie nach Grossregionen und nicht nach Kantonen ausgewertet werden.

Zwischen 2005 und 2008 nahm im Kanton Solothurn die Zahl der Beschäftigten von 115'195 auf 122'171 zu, was einer Steigerung von 6.1% entspricht. Die Zahl der Arbeitslosen veränderte sich als Abbild der wirtschaftlichen Entwicklung schwankend. Nach einer anfänglichen Abnahme stieg der Jahresdurchschnitt 2009 wieder markant an.

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Jahresdurchschnitt	4'719	4'471	3'874	3'242	3'002	5'125

Der freie Personenverkehr hatte einen Einfluss auf die Zunahme der Beschäftigten und damit auf das wirtschaftliche Wachstum im Kanton Solothurn. Die Betriebe konnten einen Teil der fehlenden Fachkräfte auf dem europäischen Arbeitsmarkt rekrutieren. Ohne diese Möglichkeit wäre das Wirtschaftswachstum zwischen 2004 und 2008 aufgrund fehlender personeller Ressourcen tiefer ausgefallen.

### 3.5 Zu Frage 4

Im Zeitraum von 2004 bis 2009 hat sich der Ausländeranteil bei den Arbeitslosen leicht gesteigert. In den ersten Jahren des Aufschwungs (bis 2006) ist allerdings der Anteil der Schweizer

noch gestiegen. Der Anteil der Arbeitslosen aus der EU hat sich parallel zum Anteil der Ausländer entwickelt.

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Schweizer in %	58.66	59.99	59.76	56.88	54.49	55.91
Ausländer in %	41.34	40.01	40.24	43.12	45.51	44.09
EU in %	11.41	11.20	11.15	11.30	12.30	13.79

Aufgeteilt nach den Herkunftsländern zeigt sich ein unterschiedliches Bild. Entsprechend der Zuwanderung hat sich der Anzahl Bezüger aus Deutschland erhöht. Den Hauptanteil bei den Ausländern bilden aber nach wie vor Personen aus dem Balkan und der Türkei.

Land/Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Schweiz	2'768	2'682	2'315	1'844	1'636	2'866
Deutschland	91	93	97	93	100	235
Frankreich	10	12	5	5	5	13
Italien	311	276	232	182	168	304
Österreich	17	19	14	11	15	21
Portugal	23	22	19	20	21	42
Spanien	34	32	18	15	19	25
Albanien	22	19	12	12	11	13
Türkei	360	329	272	232	222	378
Serbien*	471	401	357	324	299	428
Kroatien	68	58	53	47	41	84
Bosnien und Herzegowina	69	62	49	57	55	94
Mazedonien	89	85	82	83	82	117
Kosovo	---	---	---	---	12	62
Übrige EU15	22	19	17	14	12	22
Übrige EU	30	29	30	27	28	45
Übriges Europa	44	38	27	25	30	30

Afrika	97	91	82	81	88	120
Nord- /Südamerika	43	52	51	45	33	49
Asien ohne Sri Lanka	92	91	83	65	68	102
Sri Lanka	52	55	57	58	53	73
Übrige Staa- ten/ und staatenlos	6	6	2	2	3	5

\* bis 2007 inkl. Montenegro und Kosovo

Bei den IV-Rentenbezügern (Bestand) bleibt im Kanton Solothurn der Anteil Schweizer und Ausländer konstant. Der Totalbestand ist leicht rückläufig (- 62 Bezüger). Diese Daten werden vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) erhoben. Eine Aufspaltung nach Nationalitäten ist nicht erhältlich.

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Schweizer	6'279	6'373	6'343	6'310	6'248	6'311
in %	73	73	73	72	72	74
Ausländer	2'329	2'383	2'361	2'404	2'405	2'235
in %	27	27	27	28	28	26
Total	8'608	8'756	8'704	8'714	8'653	8'546

Bei den Rentenzusprachen (Neurentner) nimmt der Anteil der Schweizer stetig zu. Bei der Verteilung nach Nationalitäten ist derjenige von Italien in den letzten Jahren am Grössten. Innerhalb der Ausländer macht der Anteil der Neurentner aus dem EU-Raum rund 1/3 aus. Die jährliche Anzahl Neurentner ist seit 2004 ebenfalls sinkend.

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Schweizer	756	550	503	592	537	459
in %	67	69	74	70	73	71
Ausländer	365	243	179	259	199	183
in %	33	31	26	30	27	29
Total	1'121	793	683	851	736	642

In der Sozialhilfe liegt der Ausländeranteil zwischen 2004 bis 2009 relativ konstant bei 32 % (eine Ausnahme bildet das Jahr 2006). Bei den ausländischen Staatsangehörigen weisen im ganzen Zeithorizont diejenigen aus Ex-Jugoslawien, der Türkei und Italien die höchsten Dossierzahlen aus. Ein Dossier beinhaltet durchschnittlich 1.8 Personen (gemäss BFS SH Statistik/Kanton SO).

Eine zahlenmässig auffällige Zunahme – wenn auch auf tiefem Niveau – ist bei den deutschen Staatsangehörigen festzustellen.

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Total Dossier	4'455	5'071	4'389	5'227	4'879	4'894
Dossier Ausländer	1'390	1'597	1'711	1'582	1'537	1'608
In %	31.2	31.5	39.0	30.3	31.5	32.9
Ex-Jugoslawien	431	489	432	446	427	441
Türkei	366	393	396	353	331	337
Italien	184	221	232	216	198	197
Deutschland	7	12	70	75	69	112

### 3.6 Zu Frage 5

In vielen Wirtschaftszweigen fehlen in der Schweiz Fachkräfte, so auch in der mechanischen Industrie. Hier liegt die Anzahl jährlich ausgebildeter Polymechaniker und Mechapraktiker bei rund der Hälfte des Bedarfs. Die Ursachen für diesen Fachkräftemangel sind vielseitig und können nicht kurzfristig behoben werden. Die Personenfreizügigkeit ermöglicht es den Schweizer Betrieben einen Teil des Fachkräftemangels mit gut qualifizierten Personen aus dem EU-Raum abzudecken. Ohne diese Möglichkeit hätte in der Schweiz, insbesondere aber im Kanton Solothurn, der wirtschaftliche Aufschwung in den Jahren 2004 bis 2008 nicht im gleichen Ausmass stattfinden können. Die Anstellung dieser Arbeitskräfte erfolgt zudem zu den in der Schweiz gültigen Arbeits- und Lohnbedingungen. In vielen Branchen bestehen dazu allgemeinverbindlicherklärte Gesamtarbeitsverträge und mit den flankierenden Massnahmen wird Lohn- und Sozialdumping verhindert.

Es stellt sich deshalb weniger die Frage, ob qualifizierte Arbeitskräfte aus dem EU-Raum Arbeitslose in der Schweiz konkurrenzieren, sondern vielmehr wie unqualifizierte Arbeitslose ausgebildet werden können, um zumindest einen Teil des Fachkräftemangels zu dämpfen. Im Kanton Solothurn liegt der Anteil der Arbeitslosen, die über keinen Abschluss auf der Sekundarstufe II oder der Tertiärstufe verfügen bei 47% (Durchschnitt Schweiz: 42%). Diese Leute waren vorher in der Regel in der Industrie und im Gewerbe tätig. Sie verfügen über handwerkliche Kompetenzen und Erfahrungen, nicht aber über einen formalen Bildungsabschluss.

### 3.7 Zu Frage 6

Wie bereits erwähnt, handelt es sich nicht um ein Problem der Zuwanderung. Diesbezüglich haben sich die flankierenden Massnahmen bewährt. Es handelt sich um ein Problem des Fachkräftemangels. Im Rahmen des Espace Mittelland hat sich der Kanton Solothurn bereits 2007 an einer Analyse des Fachkräftemangels für technische Berufsgruppen im Wirtschaftsraum Jurasüdfuss beteiligt. Im Ergebnisbericht vom 28. Dezember 2007 wird als Handlungsempfehlung festgehalten, dass grundsätzlich die Unternehmen selber sicherzustellen haben, ihre Aufgaben mit

den entsprechenden Fachkräften zu erbringen. Dazu ist neben der Schaffung konkurrenzfähiger Arbeitsbedingungen auch die Förderung der Lehrlingsausbildung notwendig.

Im Rahmen der Arbeitslosenversicherung fördert der Kanton Solothurn die Ausrichtung von Ausbildungszuschüssen. Dadurch wird es ausbildungswilligen, erwachsenen Stellensuchenden ermöglicht eine berufliche Grundausbildung nachzuholen. In diesem Bereich werden weitere Angebote laufend geprüft. Im Weiteren sind wir dafür besorgt, dass die flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit konsequent umgesetzt werden. So kann verhindert werden, dass bei gleicher Qualifizierung der Stellensuchenden aus der Schweiz schlechtere Anstellungschancen bestehen.

### 3.8 Zu Frage 7

Nein. Die bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU und dabei insbesondere die Personenfreizügigkeit, bringen für die Schweizer Wirtschaft viele Vorteile. Das Wirtschaftswachstum der Jahre 2004 bis 2008 wäre nicht im gleichen Ausmass ausgefallen und die Krise 2009 hätte die schweizerische Volkswirtschaft in einem wesentlich grösseren Ausmass getroffen. So blieb insbesondere die Inlandnachfrage, dank der Zuwanderung, relativ stabil. Eine Kündigung der Personenfreizügigkeit würde der Solothurner Volkswirtschaft, die offen und weltverbunden ist, wesentlich mehr Nach- als Vorteile bringen. Die Solothurner Industrie ist stark exportabhängig. Ein Grossteil der Exporte geht in den EU-Raum, insbesondere nach Deutschland, wir dürfen diese engen Verbindungen auf keinen Fall aufs Spiel setzen.

Wir sind jedoch klar der Meinung, dass die Entwicklung der Personenfreizügigkeit, sowie deren Auswirkungen auf den Schweizer Arbeitsmarkt und die Sozialversicherungen, weiterhin beobachtet werden muss und die vorhandenen Instrumente zur Verhinderung von Missbräuchen konsequent einzusetzen sind.



Andreas Eng  
Staatsschreiber

### **Verteiler**

Volkswirtschaftsdepartement (2, GK 2010-2058)  
Amt für Wirtschaft und Arbeit (3)  
Amt für soziale Sicherheit  
Invalidenversicherungs-Stelle des Kantons Solothurn  
Parlamentsdienste  
Traktandenliste Kantonsrat